

studio d A1

Schweizer Ausgabe

Deutsch als Fremdsprache

Lösungen

Cornelsen



Start auf Deutsch

1 1

Musik: j oder k – Bundeshaus/Bern: b –
Touristen: a – Büro: c – Supermarkt: f und g –
Telefon: c – Kurs: i – Flughafen Zürich: d –
Kaffee: h – Computer: c – Cafeteria: h – Opernhaus:
j und k – Espresso: h – Airbus: d – Franken: g –
Orchester: k – Schule: i

1 4

Sprecher 3 kommt aus der Schweiz.

2 6

1b – 2c – 3a

2 7

1: Name? Lena Borissowa
2: Name? Aude Maillard
3: Name? Esad Shkreli – Wo? Zürich
4: Name? Tang – Wo? Schwamendingen

3 4

Transport/Auto: ACS; SBB; VW
TV/Computer: SF; DVD-R; SD; IBM

3 5

1: Regli – 2: Widmer – 3: Sundaram

3 8

Erste Silbe betont: David, Leon, Thomas, Lara, Leonie

Zweite Silbe betont: Marie, Sophie, Elena

Dritte Silbe betont: Alexander, Maximilian

4 1

studieren: 2 – Hobbys: 3 – Musik: 4 – Universität: 2 –
Flughafen Zürich: 1 – Familie: 1 – Ski fahren: 3 –
Spanisch: 1 – Zürich: 1 – Job: 1 – Oper: 4

1

Café d

1 1

c) 1c – 2a – 3b

2 2

1: Ich heisse ... – 2: Hallo! – 3: Eistee, bitte! –
4: Aus ... – 5: Tag. / Hallo. / Hi. / Grüss dich. –
6: Woher kommst du? / Woher kommen Sie? –
7: Was möchtest du trinken? / Was möchten Sie trinken?

2 8

1: Woher kommen Sie? – 2: Wir wohnen in Zürich. –
3: Er trinkt Kaffee. – 4: Sie heisst Samira Sundaram.
– 5: Alida und Belal, was trinkt ihr? – 6: Frau Schiller
arbeitet an der Sprachschule.

2 9

1: Woher kommen Sie / kommst du? – 2: Wie heissen Sie / heisst du? – 3: Wo wohnen Sie / wohnst du? –
4: Was möchten Sie trinken? / Was trinkt ihr? –
5: Woher kommst du / kommen Sie?

4 3

Zuordnung: 1c – 2a – 3b

a: Cappuccino 1 x 4.50 Franken

b: Mineralwasser 2 x 3.50 Euro = 7.00 Franken +

Coca-Cola 9.20 Franken = 16.20 Euro

c: Eistee 3 x 3.40 Franken = 10.20 Franken

4 7

a Grossbritannien – b Deutschland – c Polen – d USA
– e Schweiz – f Schweden

Ü 1

+ Entschuldigung, ist hier frei?

– Ja klar, bitte.

+ Ich bin Michel aus Frankreich, und du?

– Ich heisse Elena. Ich komme aus der Schweiz.

+ Was trinkst du: Kaffee oder Tee?

– Kaffee.

+ Zwei Kaffee, bitte!

Ü 2

1b – 2d – 3a – 4e – 5c

Ü 3

1: Wir kommen aus Dänemark. – 2: Karin wohnt in München. – 3: Was trinkst du? – 4: Ich heisse David Taylor und komme aus Cardiff. – 5: Wie heissen Sie? – 6: Das ist Dennis Jones. Er kommt aus New York.

Ü 4

2. Was trinkt ihr? – 3. Wie heissen Sie? –

4. Wie heisst du? – 5. Wo wohnen Sie? –

6. Woher kommen Sie?

Ü 5

Zürich 18°C – Basel 19°C – Lausanne 22°C –

Genf 21°C – Lugano 24°C – Chur 20°C –

St. Gallen 21°C – Luzern 22°C – St. Moritz 18°C –

Martigny 23°C

Ü 6

1: **drei**undzwanzig – 2: **acht**undzwanzig – 3: sieben-
und**dreissig** – 4: **drei**und**dreissig** – 5: **fünf**und**vierzig** –
6: **ein**und**vierzig** – 7: **neun**und**achtzig** – 8: **fünfzig**

Ü 7

1: 65-68 35 48 17, Vorwahl: 65

2: 264

3: 55 11 42 8, Vorwahl: 354

4: 11-4480-9387, Vorwahl: 54

Ü 8

1: Was **trinkst** du? – 2: Ich **nehme** einen Kaffee. –
3: Wir **möchten** zahlen, bitte. – 4: **Zahlen** Sie ge-
trennt oder zusammen? – 5: Das **macht** 17.50
Franken.

Ü 9

+ Wir möchten bitte zahlen.
– Zusammen oder getrennt?
+ Zusammen, bitte.
– Zwei Tee und zwei Cola, das macht 15 Franken.
+ Bitte!
– Danke. Auf Wiedersehen!

+ Zahlen, bitte!
– Zahlen Sie zusammen oder getrennt?
+ Getrennt, bitte.
– Also, zwei Orangensaft – das macht 8 Franken.
Und zwei Cola macht 7 Franken.

Ü 10

Diese Wörter hören Sie im Kurs: Deutschkurs,
Sprachschule, Deutschlehrerin, schreiben, sprechen,
Student, lesen
Diese Wörter hören Sie im Café: Cola, Wasser,
trinken, Rechnung, Kaffee, Eistee, zahlen

Ü 11

2: frei – 3: lernen – 4: ein

Ü 13

Kaffee: Mokka, Caffè Latte, Cappuccino, Espresso
Geografie: Europa, Österreich, Hongkong, New York,
Berlin, Zürich
andere: Tradition, international, populär, Variationen,
Top-Favoriten, Kommunikation, Kontakte

Ü 14

1: Das sind drei Franken achtzig. – 2: Das sind acht
Franken vierzig.

2 Im Sprachkurs

1 5

1 die Whiteboard-Tafel – 2 der Tafellöcher – 3 der
Whiteboard-Stift – 4 das Handy – 5 der Kugel-
schreiber – 6 der Textmarker – 7 das Papier – 8 das
Wörterbuch – 9 der Radiergummi – 10 das Kursbuch
– 11 der Computer – 12 das Heft – 13 der Hell-
raumprojektor – 14 der Bleistift – 15 der CD-Player –
16 das Lernplakat – 17 die Lampe – 18 der Fernseher
– 19 der DVD-Player – 20 der Stuhl – 21 der Tisch –
22 die Tasche – 23 der Beamer

2 2

der Name, die Bank, das Mädchen, das Foto,
der Kaffee, die Frage, der Pilot, die Frau, der Tisch,
die Familie, das Büro, die Polizei

4 3

das Foto, die Tasche, das Gespräch, der Baum,
die Tafel, das Auto, der Tisch, das Fenster, die Tür,
der Lehrer, die Sprache, das Buch

4 4

b)
2: Nein, das ist kein Fenster. Das ist eine Tür.
3: Sind das Hefte? – Nein, das sind keine Hefte. Das
sind Bücher.
4: Ist das ein Koffer? – Nein, das ist kein Koffer. Das
ist eine Tasche.
5: Ist das ein Bleistift? – Nein, das ist kein Bleistift.
Das ist ein Kugelschreiber.
6: Ist das ein CD-Player? – Nein, das ist kein CD-Pla-
yer. Das ist ein MP3-Player.
7: Ist das eine Tafel? – Nein, das ist keine Tafel. Das
ist ein Tafellöcher.

4 5

b)
1: Ist das **ein** Wörterbuch? – Nein, das ist **kein**
Wörterbuch. Das ist **ein** Telefonbuch.
2: Ist das **ein** Computer? – Ja.
3: Sind das Fotos? – Nein, das sind **keine** Fotos.
4: Ist das **eine** Lehrerin? – Nein, das ist **keine**
Lehrerin. Das ist **eine** Kursteilnehmerin.
5: Ist das **ein** Theater? – Nein, das ist **ein** Museum.

5 1

Rosa Echevarzu *ist* aus Santa Cruz, *lebt* in La Paz in
Bolivien, *sagt*: „Die Deutschkurse im Goethe-Institut
sind interessant und gut für meine Arbeit.“

Aleksander Kadere *ist* aus Kosova, *lebt* in Rathausen,
sagt: „Die Schweiz ist unsere zweite Heimat.“

Zhao Yafen *ist* aus China, *lebt* in Schanghai, *sagt*: „Ich
liebe Beethoven und Schubert.“

6 1

a: hören – b: lesen – c: schreiben – d: fragen –
f: markieren

Ü 1

die Tasche – der Tisch – der Stuhl – das Heft –
das Handy – der Beamer

Ü 2

2: der Tafellöcher – 3: der Radiergummi –
4: der Füllli – 5: der Whiteboard-Stift

Ü 3

1: das Foto – 2: das Buch – 3: das Papier –
4: das Heft – 5: das Café – 6: das Handy –
7: das Büro – 8: das Spiel – 9: das Mädchen
Sie sehen ein Haus.

Ü 4

der: Kaffee, Supermarkt, Mensch, Saft, Fehler, Name, Job

das: Wort, Bild, Telefon, Auto, Hobby

die: Seite, Schule, Frau, Tasse, Aufgabe, Stadt, Tür, Frage, Antwort, Gruppe

Ü 5

~~ Computer, DVD-Player, Tafellöcher
~s Cafés, Fotos
~n Lampen, Namen
~e Dialoge, Preise, Kurse, Hefte
~(n)en Personen, Uhren, Lehrerinnen
~(ä/ö/ü)~e Stühle
~(ä/ö/ü)~er Häuser, Telefonbücher, Wörter

Ü 6

Sprache und Sprechen

die Antwort, die Antworten; der Dialog, die Dialoge;
die Geschichte, die Geschichten; der Text, die Texte;
die Regel, die Regeln; der Satz, die Sätze; das Wort,
die Wörter

Im Kursraum

der Bleistift, die Bleistifte; der Kugelschreiber,
die Kugelschreiber; das Heft, die Hefte;
der Radiergummi, die Radiergummis; die Tafel,
die Tafeln; das Lernplakat, die Lernplakate

Ü 8

2: Nein, das ist kein Textmarker. Das ist ein Kugelschreiber.

3: Nein, das ist keine Tafel. Das ist ein Foto.

4: Nein, das ist kein Radio. Das ist ein Telefon.

Ü 9

der Mann und die Frau – essen und trinken – lesen
und schreiben – der Bleistift und der Radiergummi –
der Kursteilnehmer und die Deutschlehrerin – der
Kaffee oder der Tee – der Tisch und der Stuhl

Ü 10

2, 3, 5, 6, 7, 8: Hunziker

1, 4, 9: Schwarzenegger

Ü 11

- 1: Lesen Sie den Text bitte langsam.
- 2: Wie heisst der bestimmte Artikel?
- 3: Schreiben Sie Sätze.
- 4: Ergänzen Sie die Tabelle.
- 5: Hören Sie den Dialog.
- 6: Buchstabieren Sie das Wort.

3 Städte – Länder – Sprachen

1 1

das Kolosseum → Rom → Italien
der Kreml → Moskau → Russland
der Prater → Wien → Österreich
das Brandenburger Tor → Berlin → Deutschland

1 2

Eiffelturm – Paris – Frankreich

3 2

b)

In der W-Frage steht das Verb in Position 2.

Im Aussagesatz steht das Verb in Position 2.

In der Satzfrage steht das Verb in Position 1.

4 1

Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland,
Dänemark, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn,
Slowenien, Italien

4 3

¹Dänemark ¹Dänisch ¹Frankreich Fran¹zösisch
Tschechien – Tschechisch Slowakei – Slowakisch
Polen – Polnisch Italien – Italienisch

5 1

1: Mülhausen, Lörrach und Basel – 2: Österreich und
Slowenien – 3: SaarLorLux (die Region zwischen
dem Saarland, Lothringen und Luxemburg) und Re-
gio Basiliensis (die Region zwischen Basel, Lörrach
und Mülhausen)

Ü 1

1c – 2a – 3b

Ü 2

2: Das ist der Stephansdom. Der Stephansdom ist in
Wien. Das ist in Österreich.

3: Das ist die Kollegiatskirche. Die Kollegiatskirche
ist in Neuenburg. Das ist in der Schweiz.

4: Das ist der Jet d'eau. Der Jet d'eau ist in Genf. Das
ist in der Schweiz.

5: Das ist der Zytgloggeturm. Der Zytgloggeturm ist in
Bern. Das ist in der Schweiz.

6: Das ist die Burg Montebello. Die Burg Montebello
ist in Bellinzona. Das ist in der Schweiz.

7: Das ist das Sanktuarium Madonna del Sasso. Das
Sanktuarium Madonna del Sasso ist in Locarno. Das
ist in der Schweiz.

8: Das ist der Messturm. Der Messturm ist in
Basel. Das ist in der Schweiz.

9: Das ist das Grossmünster. Das Grossmünster ist in
Zürich. Das ist in der Schweiz.

Ü 3

B3a – C5d – D4b – E2e

Ü 4

1: Genf – 2: Bern – 3: Zürich – 4: Neuenburg –

5: Locarno – 6: Bellinzona

Ü 5

2: Lausanne liegt nordöstlich von Genf. – 3: Graz
liegt südwestlich von Wien. – 4: Neuenburg liegt
westlich von Bern. – 5: Augsburg liegt nordwestlich
von München. – 6: Locarno liegt südwestlich von

Bellinzona. – 7: Davos liegt südöstlich von Chur. – 8: Sion liegt östlich von Genf. – 9: Winterthur liegt westlich von St. Gallen. – 10: Thun liegt südöstlich von Bern. – 11: Bellinzona liegt nordöstlich von Lugano. – 12: Zug liegt nordöstlich von Luzern.

Ü 6

Carmen: Entschuldigung, ist hier frei?
Antek: Ja, bitte. Sind Sie auch im Deutschkurs?
Carmen: Ja. Sagen wir „du“?
Antek: Okay, woher kommst du?
Carmen: Ich komme aus España.
Antek: Ach, aus Spanien.
Carmen: Ja, aus Spanien. Warst du schon mal in Spanien?
Antek: Ja, ich war in Madrid und Sevilla. Und woher kommst du?
Carmen: Aus Córdoba.
Antek: Das kenne ich nicht. Wo liegt das?
Carmen: Südwestlich von Madrid. Trinkst du auch Kaffee?
Antek: Ja, gern. – Zwei Kaffee, bitte!

Ü 7

Hallo Tom! Ich **bin** in der Oper. Es **ist** fantastisch! Jetzt **ist** Pause. Wo **bist** du? Carol-Ann
 Hallo Carol-Ann! Wir **sind** in der Bar. Ich **bin** mit Freunden zusammen. Steven **ist** auch hier. Kommst du? Tom

Ü 8

Hallo Silva, gestern **waren** wir in Mailand. Es **war** sehr schön. Ich **war** in der Mailänder Scala! **Warst** du schon mal in der Scala? Wir **waren** dann noch in einer Bar: italienischer Wein ... Mmmmh!
 Tschüss, Carol-Ann

Ü 9

1: Woher kommst du? – 2: Ich komme aus Russland. – 3: Ich war schon mal in Moskau. – 4: Sprichst du Russisch? – 5: Nein, ich spreche Deutsch, Englisch und Französisch. – 6: Trinken wir zusammen Kaffee?

Ü 10

1c – 2a – 3e – 4b – 5g – 6d – 7f

Ü 11

Land	Sprache(n)
Frankreich	Französisch
Italien	Italienisch
Luxemburg	Luxemburgisch, Französisch, Deutsch
Polen	Polnisch
Deutschland	Deutsch
Tschechien	Tschechisch
Österreich	Deutsch
Schweiz	Rätoromanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch
Niederlande	Niederländisch

Ü 12

Euregios **sind** Nachbarregionen in Europa. Die Regionen kooperieren international über die Grenzen. Junge Leute aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich **studieren** in der Regio Basiliensis das Diplomfach Mechatronik. Mechatronik **ist** ein Studium von Elektronik, Maschinenbau und Informatik. Die Studenten **sprechen** Deutsch und Französisch. Sie **bekommen** ein Ingenieursdiplom.

4 Menschen und Häuser

1 1

1a – 2c – 3e – 4d – 5b

1 2

1: Stefan und Renate wohnen im 12. **Stock**. Ihre **Wohnung** ist **hell** und **gross**, aber auch sehr **teuer**. – 2: Petra Gerber und ihr Mann Guido **wohnen** in Winterthur. Sie haben ein **Haus** mit Garten. Petra findet ihren **Garten** **gross**. – 3: Ueli, Thomas und Simone wohnen in der **Stadt**. Sie haben eine **Altwohnung** in Bern. – 4: Laura wohnt im **Studentenheim**. Sie sagt: „Mein **Zimmer** ist sehr **klein**. – 5: Bruno und Heidi haben ein Haus auf dem **Land**. Ihr Haus ist **ziemlich** **alt** und liegt sehr **ruhig**.

2 1

2: das Esszimmer – 3: das Schlafzimmer – 4: das Badezimmer – 5: das Kinderzimmer

2 2

a) *Zeichnung 1*

2 3

a)
ch kochen [x]: acht, auch, das Buch, doch, machen, suchen, die Sprache
ch Küche [ç]: richtig, das Mädchen, östlich, welcher, das Gespräch, gleich, München, nicht, sprechen, die Bücher, ich, möchten, die Technik

4 1

	Adjektiv
das Zimmer von Ueli	gross
die Küche	schön, gross, hell
das Bad	klein, dunkel
das Wohnzimmer	klein
der Balkon	gross
der Gang	lang

4 2

1: gross – klein – 2: hell – dunkel – 3: billig – teuer – 4: neu – alt – 5: laut – leise

5 2

Die Betonung ist immer auf dem **ersten** Wort.

7 1

1b und c – 2a und g – 3d – 4e und f

8 1

1e – 2d – 3f – 4b – 5a – 6c

Ü 1

Vorschläge

auf dem Land, das Bauernhaus, alt, ruhig ...
das Hochhaus, der Balkon, der 12. Stock,
in der Stadt ...

teuer, die Altwohnung, hell, gross ...
die Wohngemeinschaft, das Studentenheim, billig,
ein Zimmer, klein ...

Ü 2

a)
Die Wohnung hat zwei Kinderzimmer, eine Toilette,
einen Balkon, ein kleines Bad, ein Wohnzimmer.

b)
Die Wohnung hat **vier Zimmer**, Küche, Bad, Toilette
und Balkon. Rechts und links sind **Kinderzimmer**.
Die Küche und das Bad haben **kein Fenster**. Das
Wohnzimmer ist **sehr gross**. Das Wohnzimmer und
das Schlafzimmer haben eine Tür zum **Balkon**.
Das Bad ist leider **sehr klein**. Die Wohnung kostet
1750 Franken.

Ü 3

ihr Zimmer; ihre Vase; ihre Videos
sein Fernseher; sein Zimmer; seine Vase; seine Videos

Ü 4

+ Hallo Renate und Stefan! Vielen Dank für die Ein-
ladung. **Eure** Wohnung ist ja ganz neu! Stefan, ist
das **dein** Zimmer?
– Ja, das ist **mein** Arbeitszimmer. Und hier links ist
unsere Küche.
+ Oh, die ist aber gross. **Eure** Küche ist sehr schön.
Ist das das Zimmer von Renate?
– Ja, das ist **ihr** Arbeitszimmer.
+ Und wo ist **euer** Schlafzimmer?
– Hier rechts. Und hier ist **unser** Wohnzimmer.
Möchtet ihr etwas trinken?

Ü 5

1: teuer – 2: gross – 3: alt – 4: gross – 5: laut – 6: lang

Ü 6

Unser Haus ist sehr alt. Es hat fünf Zimmer. Oben
gibt es **einen** Balkon. Das Wohnzimmer ist gross,
aber ich finde **die** Küche zu klein.
Das Haus hat **einen** Gang. Er ist lang und dunkel.
Wir haben auch **einen** Garten. Ich finde **den** Garten
sehr schön.

Ü 7

1: Meine Wohnung ist sehr modern.
2: Links ist das Zimmer von Thomas.
3: Unser Haus hat keinen Garten.
4: Das Zimmer im Studentenheim hat nur 14 m².
5: Meine Wohnung ist sehr klein und hat kein Bad.

Ü 8

Vorschläge

Wir haben im Kursraum eine Tafel.
Wir haben im Kursraum ein Regal.
Es gibt auch viele Stühle.
Wir haben im Kursraum eine Lampe.
Es gibt auch einen Schrank.
Es gibt auch ein Bild.

Ü 9

2: die Kinder und das Zimmer: das Kinderzimmer
3: der Fuss und der Ball: der Fussball
4: das Telefon und das Buch: das Telefonbuch

Ü 10

1: Wohnwand – 2: Kommode – 3: Bücherregal –
4: Küchentisch – 5: Computer – 6: Fernseher –
Lösungswort: Wohnung

Ü 11

der Tisch – der Sessel – das Bett – der Schreibtisch –
der Schreibtischstuhl – das Fenster

Ü 12

1b – 2f – 3i – 4e – 5a – 6h – 7c – 8d – 9g

Station 1

1 2

Vorschläge

Fragen: 1. Wie heisst die Deutschlehrerin? 2. Wo ar-
beitet sie? 4. Woher kommen ihre Studenten?
Antworten im Text: 3. Der Beruf macht Spass. 4. Aus
China, Russland, Japan und Südamerika. 5. Sie
arbeitet mit Lehrbüchern und Wörterbüchern, mit
DVDs und CDs.

1 3

Richtig: Nr. 2 und 4

1: Andrick studiert in Jena.
2: Er hat 18 Stunden Unterricht in der Woche.
5: Er hat viele Freunde in Jena.

2 4

1 Basel – 2 Vevey – 3 Fussball – 4 CH – 5 Polen –
6 Türkei – 7 Italien – 8 Bern – 9 Innsbruck
Lösungswort: Europa

3 1

2b – 3e – 4h – 5d – 6a – 7g – 8f

3 2

a)
1: Möchtest, trinke – 2: Kommst – 3: wohnen –
4: heisst – 5: Habt – 6: Sprichst, spreche – 7: Kennst,
liegt – 8: finden – 9: Warst

b)

1: mein – 2: meine – 3: dein – 4: euer – 5: unser –
6: deinen – 7: ihren

c) *Vorschläge*

2: Wo ist das Schlafzimmer? – 3: Habt ihr ein Arbeits-
zimmer? – 4: Wie findest du die Küche?

3 5

2c – 3d – 4a



1 1

1c – 2d – 3a – 4f

1 4

1: 14 Uhr 40 – 2: zehn von drei – 3: 10 Uhr 40 –
4: 15 Uhr 35

3 1

a)

Der Termin ist nächste Woche am Montag um
15 Uhr.

4 1

1: Ja, das geht. – 2: Ja, das geht. – 3: Nein, das geht
nicht. – 4: Ja, das geht.

5 2

Derendingen, Toffen, Dübendorf, Davos, Thalwil,
Dietikon

6 1

Regel: **am** plus Tag (Montag); **um** plus Uhrzeit
(neun Uhr)

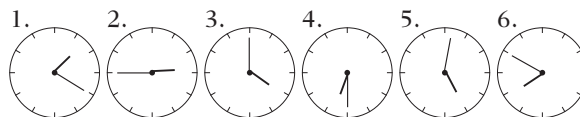
6 4

b)

Vorschläge

1. Am Freitag? Nein, das geht nicht. – 2. Am Sonntag
kann ich nicht. – 3. Um fünf kann ich nicht. –
4. Nein, ich gehe am Sonntag nicht aus. –
5. Am Sonntag kann ich nicht. – 6. Am Freitag?
Nein, das geht nicht. – 7. Um fünf kann ich nicht. –
8. Am Freitag? Nein, das geht nicht.

Ü 1



Ü 2

2: Es ist 8.45 Uhr. / Es ist Viertel vor neun.
3: Es ist 9.15 Uhr. / Es ist Viertel nach neun.
4: Es ist 13.50 Uhr. / Es ist zehn vor zwei.
5: Es ist 14.05 Uhr. / Es ist fünf nach zwei.
6: Es ist 16.20 Uhr. / Es ist zwanzig nach vier.
7: Es ist 18.40 Uhr. / Es ist zwanzig vor sieben.
8: Es ist 20.58 Uhr. / Es ist kurz vor neun.

Ü 3

2: 14.30 Uhr – 3: 9 Uhr – 4: 7.04 Uhr –
5: 11.37 Uhr – 6: 22.07 Uhr

Ü 4

1d – 2c – 3a – 4b

Ü 5

a)

+ Hier Praxis Dr. Glas, Sägesser, guten Tag.
– Guten Tag. Hier ist Da Qui. **Wann** ist am Freitag
Sprechstunde, bitte?
+ Am Freitag? Von acht Uhr **bis** zwölf Uhr.
– Ich hätte gern einen Termin. Geht es **um** elf Uhr?
+ Ja, **um** elf ist es okay.
– Gut, dann komme ich **am** Freitag um elf.

Ü 6

1, 3, 5, 6

Ü 8

Dialog 1

+ Gehen wir am Samstag ins Violinkonzert?
– Wie schön, ein Konzert! Um wie viel Uhr?
+ Das Konzert beginnt um acht. Treffen wir uns um
sieben?
– Um sieben ist gut.
+ Gut, also ade bis Samstag.

Dialog 2

+ Hallo, Marco. Gehen wir zusammen in die Disco?
– In die Disco? Wann denn?
+ Am Freitag.
– Freitag ist gut. Um wie viel Uhr?
+ Um Mitternacht?
– Mitternacht ist zu spät. Besser um elf.
+ Gut, um elf. Bis Freitag!

Ü 9

3 – a – 1 – b – 4 – d – 5 – c – 2

Ü 10

2: Wann hat Herr Dr. Schäfer am Samstag Sprech-
stunde? – 3: Wann ist das Wasserfest? – 4: Was kostet
die Yoga-Klasse? – 5: Wo ist der Treffpunkt zum Be-
such im Bundeshaus?

Ü 11

1: hatte – 2: Hattet – 3: hatte – 4: hatten – 5: Hattest – 6: hatten

Ü 12

2: Entschuldigung, ich hatte keine Zeit. – 3: Tut mir leid, ich hatte ein Terminproblem. – 4: Entschuldigung, wir hatten keine Uhr. – 5: Tut mir leid, ich hatte einen anderen Termin. – 6: Entschuldigung, wir hatten einen Termin in Luzern. – 7: Tut mir leid, ich hatte keinen Stadtplan.

Ü 13

2: **Ordnen** Sie die Bilder den Dialogen zu. – 3: Komm, wir **sehen** uns die Fotos **an!** – 4: Um wie viel Uhr **fängt** der Film **an?** – 5: Wann **rufen** wir Frau Sanwald **an?** – 6: Wo **kaufst** du heute **ein?** – 7: Wann **stehst** du am Samstag **auf?**

Ü 14

... Ich frühstücke nicht um 6.45 Uhr. Ich arbeite nicht von 9 Uhr bis 12.30 Uhr und auch nicht von 13 Uhr bis 19 Uhr. Ich habe nicht viele Termine. Ich telefoniere nicht oft. Ich gehe nicht um 23 Uhr schlafen. Ich lebe nicht gesund.

6 Orientierung

1 2

Urs Nadig *wohnt* in Witikon, *arbeitet* bei der NZZ, *fährt* mit dem Velo. (Zeit: zwanzig Minuten)

Brigitte Schaefer *wohnt* in Winterthur, *arbeitet* bei der Migros, *fährt* mit dem Zug. (Zeit: eine halbe Stunde)

Monica Brunold *wohnt* in der Rehalp, *arbeitet* bei der UBS, *fährt* mit dem Tram. (Zeit: dreizehn Minuten)

Alexander Novak *wohnt* in Altstetten, *arbeitet* in einer Buchhandlung, *fährt* mit dem Auto. (Zeit: zwanzig Minuten)

1 3

Brigitte Schaefer: nordöstlich von Zürich
Alexander Novak: oft Stau
Monica Brunold: im Südosten von Zürich

2 1

im Erdgeschoss: der Empfang, das Personalrestaurant
in der ersten Etage: die Online-Redaktion
in der zweiten Etage: die Redaktionsbüros
in der dritten Etage: Redaktionen NZZ am Sonntag, NZZ Folio, Konferenzräume, das Büro von Dr. Wehrli

2 2

[f]: zu Fuss, viele, der Verlag, vier, das Fahrrad, der Füller, der Füllli, der DVD-Player
[v]: die Werbung, die Wohnung, das Velo, Dr. Wehrli, westlich, das Wörterbuch

3 3

1: der Drucker – 2: das Telefon – 3: die CD-Rom – 4: der Monitor – 5: die Maus – 6: die Tastatur – 7: die Tasse Kaffee – 8: das Handy – 9: das Buch

3 4

Der Autoschlüssel liegt neben dem Telefon. – Die Theaterkarten liegen vor dem Fernseher. – Die Handtasche liegt auf dem Sofa.

4 1

b)
Der Termin ist am Dienstag, den 28.12. um neun Uhr.

4 2

Alter Termin: am 30.12.
Neuer Termin: am 29.12. um 10.30 Uhr.

Ü 1

a)
1: Jasmin Bühler studiert Rechtswissenschaft. Sie **wohnt** in einem Studentenheim in der 3. Etage. Sie **geht** jeden Tag zu Fuss in die Uni.
2: Michel Frey wohnt in Kriens und **arbeitet** bei der Luzerner Zeitung. Er kommt jeden Tag mit dem Bus nach Luzern. Er braucht 30 **Minuten**.
3: Andreas Brunner ist **Arzt**. Er arbeitet in einem Spital: in der Klinik St. Anna in der Rigistrasse. Herr Brunner wohnt in Sursee und **fährt** mit dem Auto nach Luzern. Er braucht eine halbe Stunde.
4: Sarah Wagner ist Musikerin und arbeitet im Luzerner Stadttheater. Sie wohnt in der Bireggstrasse und **braucht** 20 Minuten mit dem **Velo**.

b) 1c – 2d – 3b – 4a

Ü 2

Vorschläge
der Bus, der Bahnhof, die S-Bahn, das Tram, das Taxi, die Strasse, der Mann, die Frau ...

Ü 3

das Sekretariat, das Verlagshaus, das Personalrestaurant, der Chef, die Personalabteilung, der Redaktor, das Büro, die Konferenz, die Räume

Ü 4

Vorschläge
2: Entschuldigung, wo sind bitte die Toiletten? – 3: Entschuldigung, wo finde ich die Personalabteilung? – 4: Entschuldigung, wo ist der Parkplatz?

Ü 5

die Cafeteria, 4. Etage rechts
die Toiletten, Erdgeschoss rechts
die Personalabteilung, 4. Etage links
das Sekretariat, Erdgeschoss links
Dr. Sprenger, 2. Etage links
Frau Stein, 3. Etage rechts

Ü 6

vor der Party

Die Tasche liegt auf dem Stuhl.
Die Gitarre hängt an der Wand.
Die Bücher liegen auf dem Tisch.
Der Stuhl steht vor dem Schreibtisch.
Die Lampe steht neben dem Bett.
Die CDs stehen im Regal.

nach der Party

Die Tasche liegt im Regal.
Die Gitarre liegt unter dem Bett.
Die Bücher liegen unter dem Tisch.
Der Stuhl steht auf dem Bett.
Die Lampe steht zwischen dem Fenster und dem Schreibtisch / hinter dem Schreibtisch.
Die CDs liegen vor dem Regal auf dem Boden.

Ü 7

1: dem, dem – 2: der, dem – 3: dem

Ü 8

Herr Merten: Dienstag, 11.00 Uhr. – Herr Wagner: Montag, 11.00 Uhr. – Frau Seidel: Montag, 9.45 Uhr.

Ü 9

1a – 2c – 3c – 4b

Ü 10

a)
2: Am ersten Achten / August. – 3: Am neunten Fünften / Mai. – 4: Am zweiundzwanzigsten Vierten / April. – 5: Am neunten Sechsten / Juni.



1 1

1b – 2e – 3g – 4h – 5f – 6a – 7c – 8d

1 2

2: Dr. Michael Gertsch ist Programmierer. – 3: Sabine Rütthimann ist Sekretärin. – 4: Stefanie Jenzer ist Studentin. Sie arbeitet als Kellnerin. – 5: Jana Hofer ist Taxichauffeurin.

2 1

der Lehrer	die Lehrerin
der Taxichauffeur	die Taxichauffeurin
der Student	die Studentin

Regel: Feminine Berufsbezeichnungen haben meistens die Endung **-in**.

2 2

a: Ein Lehrer / eine Lehrerin unterrichtet Schüler/innen an einer Schule. – c: Ein Schuhverkäufer / eine Schuhverkäuferin verkauft Schuhe im Schuhgeschäft. – d: Ein Coiffeur / eine Coiffeurin schneidet

Haare im Coiffeursalon. – e: Ein Arzt / eine Ärztin untersucht Patienten im Spital. – f: Ein Programmierer / eine Programmiererin schreibt Computerprogramme im Büro.

2 3

a)
Arbeitsplatz/Firma, Name, Beruf, Adresse, Telefonnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse

3 1

Richtig: Nr. 1, 3, 4 und 6

3 2

Jan Jacobsen – Was? (Beruf und Tätigkeiten) Trainer: einen Aerobic-Kurs leiten, Sportgeräte kontrollieren, Mitglieder beraten, Sportkurse planen, Partys organisieren – *Wo? (Arbeitsort)* in Biel – *Wann? (Arbeitszeit)* 10 bis 20 Uhr – *Was im nächsten Jahr? (Berufsplan)* animateur in einem Sportclub in Spanien

Susan Hein – Was? (Beruf und Tätigkeiten) Call-Center-Agentin: telefonieren, Kunden am Telefon beraten und informieren, Flugtickets reservieren – *Wo? (Arbeitsort)* in Basel – *Wann? (Arbeitszeit)* flexibel – *Was im nächsten Jahr? (Berufsplan)?*

4 2

a)
Um 6.15 Uhr muss Paula aufstehen.
Sie muss um 7.15 Uhr mit dem Bus zur Arbeit fahren.
Von 7.30 bis 12 Uhr arbeitet sie am Computer.
Um 16.30 Uhr muss sie ihren Sohn von der Krippe abholen.
Um 18.30 Uhr macht Paula das Abendessen.
Paula und Frank können von 20 bis 22 Uhr fernsehen.

b)

Frank kann bis 7 Uhr schlafen.
Um 8.30 Uhr muss er seinen Sohn in die Krippe bringen.
Um 12.30 Uhr bringt er das Auto in die Garage.
Von 17 bis 18.30 Uhr geht er zum Fussballtraining.
Um 19 Uhr bringt er seinen Sohn ins Bett.
Paula und Frank können von 20 bis 22 Uhr fernsehen.

5 1

b)
Regel: Akkusativendung im Maskulinum Singular ist immer **-en**.

Ü 1

a1 – b3 – c5 – d4 – e2

Ü 2

Dialog 1 + Welche Krankenkasse haben Sie bitte?
– Die CSS.
+ Danke.

Dialog 2 + Was sind Sie von Beruf?
– Ich arbeite bei der Basler Zeitung.

Dialog 3 + Wo ist das Personalrestaurant bitte?
– Gleich hier links.

Dialog 4 Frau Schmidt, legen Sie bitte die Papiere in den Schrank.

Dialog 5 + Der Chef aus der Marketingabteilung spricht sehr gut Englisch.
– Ja, er war lange in England.

Ü 3

der Angestellte	die Angestellte
der Verkäufer	die Verkäuferin
der Coiffeur	die Coiffeurin
der Arzt	die Ärztin
der Programmierer	die Programmiererin
der Pilot	die Pilotin
der Redaktor	die Redaktorin
der Hausmann	die Hausfrau
der Mechaniker	die Mechanikerin
der Krankenpfleger/	die Krankenschwester/
der Gesundheitspfleger	die Gesundheitsschwester

Ü 4

Kantonsspital Liestal = Arbeitsplatz –
Christian Pfister = der Name – Chefarzt = der Beruf
– Rheinstrasse 26, 4410 Liestal = die Adresse –
Telefon: +41 61 925 52 00 = die Telefonnummer –
Telefax: +41 61 925 52 98 = die Faxnummer –
E-Mail: christian.pfister@ksli.ch = die
E-Mail-Adresse

Ü 5

Mitglieder beraten/informieren/treffen
Flugtickets reservieren/kontrollieren/organisieren
Kurse leiten/organisieren/planen
Sportgeräte kontrollieren
eine Party organisieren/planen
die Freundin treffen
ein Showprogramm leiten/planen/organisieren
Kunden informieren/beraten/treffen

Ü 6

Ich bin Trainer in einem Fitness-Studio. Das ist mein Traumberuf. Da **kann** ich morgens lange schlafen, denn meine Arbeit beginnt erst um zehn Uhr. Ich **muss** die Sportgeräte kontrollieren und den Plan für die Sportkurse schreiben. Am Samstag **muss** ich auch arbeiten, aber am Sonntag und Montag habe ich frei. Am Sonntag **kann** ich meine Freundin treffen. Leider **muss** sie am Montag arbeiten. Wir **können** uns nicht oft sehen. Nächstes Jahr arbeiten wir zusammen in Spanien. Wir **können** dort auch viel privat zusammen machen.

Ü 7

die Arbeitsanweisung – die Arbeitslosigkeit – der Arbeitsmarkt – der Arbeitsplatz – das Arbeitszimmer – die Arbeitszeit

Ü 8

Kann ich einen Termin *haben*?
Eine Pilotin *kann* in andere Länder *fliegen*.
Wann *musst* du am Montag *arbeiten*?
Kann ich heute früher nach Hause *gehen*?
Eine Sekretärin *muss* viele E-Mails *schreiben*.

Ü 9

Ich **arbeite** im EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg in Basel.

Ich **muss** beruflich viel telefonieren.

Ich **spreche** Deutsch, Englisch und Spanisch.

Ich **bekomme** die Telefonanrufe aus Grossbritannien, Spanien, Südamerika und den USA.

Meine Kolleginnen und ich **beraten** unsere Kunden und **informieren** sie über Flugzeiten.

Wir **reservieren** auch Flugtickets am Telefon.

Wir **müssen** am Telefon immer freundlich sein.

Manchmal **müssen** wir auch am Wochenende arbeiten.

Meine Tochter **kann** nicht kochen.

Ü 10

a: Kaufmännische Angestellte 36 Prozent –
b: Verkäuferin 15 Prozent – c: Krankenschwester 10 Prozent

a: Kaufmännischer Angestellter 39 Prozent –
b: Elektromonteur 23 Prozent – c: Polymechaniker 19 Prozent

Ü 11

1: „Meine Arbeitszeit ist flexibel. Ich arbeite in einem Büro mit anderen Kollegen. **Das** Büro ist sehr gross. Ich habe **einen** Schreibtisch mit einem Computer und einem Telefon. **Mein** Telefon ist sehr wichtig. Jetzt schreibe ich gerade **einen** Text. Morgen können Sie **meinen** Text in der Zeitung lesen.“

Welchen Beruf hat er? **Redaktor**

2: Das ist Petra Marti. Bei ihrer Arbeit braucht sie auch **einen** Computer und **einen** grossen Schreibtisch. Sie schreibt Computerprogramme. **Das** Telefon ist wichtig für sie. Sie muss **ihre** Kunden oft anrufen. Sie arbeitet allein im Büro.

Welchen Beruf hat sie? **Programmiererin**

3: Meine Freundin begrüsst **ihre** Kunden in einem Geschäft. Sie arbeitet von Dienstag bis Samstag, am Montag hat sie frei. Bei ihrer Arbeit braucht sie **keinen** Computer, aber **eine** Schere. Sie berät **ihre** Kunden. Dann schneidet sie Haare.

Welchen Beruf hat sie? **Coiffeurin**

8 Bern sehen

1 2

8: der Käfigturm, der Bärenplatz – 5: das Rathaus – 7: der Zytglogge – 4: das Münster – 3: das Bundeshaus – 6: das Zentrum Paul Klee – 1: die Berner Altstadt und die Aare – 2: der Bärenpark

1 3

1: die Nydegkirche – 2: das Rathaus – 3: das Berner Münster – 4: der Zytglogge – 5: der Chindlifrässerbrunnen – 6: das Stadttheater – 7: der Käfigturm – 8: das Bundeshaus – 9: das Mattequartier – 10: der Bärenpark – 11: der Rosengarten – 12: das Zentrum Paul Klee

2 2

Dialog 1

Start: Theaterplatz, Ziel: Museum für Kommunikation

Dialog 2

Start: Bubenbergplatz, Ziel: Marzili

2 3

r kann man hören
der Präsident
die Universität Bern
die russische Botschaft
das Berner Münster
der Fernsehturm
Strasse – Neubrückstrasse
das Opernhaus in Zürich

r kann man nicht hören
das Bundeskanzleramt
der Theaterplatz

2 6

b)

3: Zur Universität? Am besten gehen Sie **durch** den Bahnhof und fahren mit dem Lift zur Grossen Schanze. Gehen Sie um den Liftturm herum, **über** die Grosse Schanze, das grosse Gebäude **rechts** ist schon die Universität. Dort sehen Sie auch sofort den Eingang zum Gebäude, es ist die Tür **in der Mitte**.

3 1

Die Touristen gehen ... ins Museum / über die Brücke / durch das Stadttor / am Bahnhof vorbei.

4 1

a (Tanja Cherbatova) mag das moderne und traditionelle Bern. / findet eine Exkursion für die Gruppe gut. / mag Musik und Clubs.

b (Esad Shkreli) besichtigt gern Häuser. / ist sportlich und gern unterwegs. / hat viel fotografiert.

4 2

a) Der 7. Juni.

b) Lösungsbeispiel

Liebe Cora,
schöne Grüsse aus Bern! Heute haben wir eine **Stadtführung** gemacht und dann das **Münster** besichtigt. Es war sehr interessant! Wir haben viele Fotos gemacht. Morgen sind wir im **Bundeshaus** und gehen in das **Historische Museum**.
Dein Michael

Ü 1

a)

1: die Universität – 2: der Bahnhof – 3: das Hotel – 4: der Platz – 5: die Oper

b)

1: das Schloss – 2: das Museum – 3: der Turm – 4: die Galerie

Ü 2

Richtig: Nr. 1, 3, 4 und 6

Ü 3

1f – 2c – 3a – 4i – 5g – 6b – 7e – 8d – 9h

Ü 4

a)

1: – Gehen Sie geradeaus und die erste Strasse rechts. Dann weiter über den Helvetiaplatz. **Das Museum** ist an der nächsten Kreuzung rechts.

2: – Gehen Sie geradeaus bis zur dritten Kreuzung. Dann gehen Sie rechts. **Das Schloss** ist an der nächsten Kreuzung auf der linken Seite.

3: – Gehen Sie geradeaus und an der nächsten Kreuzung rechts. Dann die nächste Strasse links. **Die Bank** ist das grosse moderne Haus auf der rechten Seite.

b) der Bahnhof

Ü 6

Vorschlag

Dorota und Agaiya gehen die Gerechtigkeitsgasse entlang bis zur Kreuzung, dann links. Dann rechts durch die Münsterergasse bis zum Berner Münster. Sie gehen weiter die Münsterergasse entlang bis zu dem Platz. Sie gehen über den Platz in die Amtshausgasse hinein. Hier geradeaus bis zum Bundesplatz. Gegenüber dem Bundeshaus liegt der Bärenplatz. Rechts über den Bärenplatz und weiter geradeaus über den Waisenhausplatz. Dann links die Hodlerstrasse entlang bis zum Kunstmuseum.

Ü 7

Vorschlag

Die Tasche steht auf dem Bett. Das Hemd und die Krawatte liegen auf dem Bett. Die Hose liegt auf dem Sessel. Der Fotoapparat ist auf dem Tisch. Die Schuhe stehen vor dem Tisch. Der Koffer steht neben dem Bett. Der Stadtplan liegt auf dem Koffer. Die Zeitung liegt unter dem MP3-Player.

Ü 8

1: eine Kirche besichtigen – 2: nach dem Weg fragen – 3: eine Strasse entlang gehen – 4: den Bus nehmen

Ü 9

+ Entschuldigung, wie kommen wir **zum** Käfigturm?
– Zuerst gehen Sie geradeaus bis **zur** nächsten Ampel. Dann geradeaus **über** den Bahnhofsplatz und an der Heiliggeistkirche vorbei. Hier bitte links die Spitalgasse entlang bis **zum** Käfigturm.

+ Verzeihung, gibt es hier eine Touristeninformation?
– Ja, gleich hier **am** Bahnhof.

+ Entschuldigung, gibt es hier in der Nähe ein Café?
– Ja, gehen Sie **durch** den Käfigturm und **über** den Bärenplatz.

Ü 10

a)
 ich will wir wollen
 du willst ihr wollt
 er/es/sie will sie/Sie wollen

b)
 1: Mirko sagt: „Ich **will** in der Marktgasse einkaufen. Natascha, **willst** du auch mitkommen?“
 2: Natascha hat keine Lust. Sie **will** lieber das Bundeshaus besichtigen.
 3: Atsuko und Tetsuya fragen: „Fahren wir am Bärenplatz vorbei? Wir **wollen** Fotos machen.“
 4: Der Busfahrer antwortet: „Die Stadtrundfahrt ist beim Casino zu Ende. Dann habt ihr frei. Ihr könnt dann machen, was ihr **wollt**.“ Der Busfahrer **will** seine Ruhe haben.

Ü 11

1d – 2f – 3a – 4e – 5c – 6b – 7g

Station 2

1 2

b)
 1: Termine abmachen und viel organisieren
 2: Telefonate führen
 3: Faxe senden
 4: Gäste begrüßen
 5: Sitzungsprotokolle schreiben

1 3

a)
 Diagnose, Termine abmachen, reparieren, Kunden beraten

b)
 zwei Lehrmeister – Der Samstag ist frei. – Es gibt keine Diskussionen über die Kosten.

c)

Vorschläge
 2: Was ist kaputt?
 3: Wann ist das Auto fertig?
 4: Was kostet das?
 5: Geht es auch am Samstag?

2 1

5 – 3 – 6 – 7 – 8 – 4 – 1 – 2

2 2

<i>Verkehrsmittel</i>	<i>Büro</i>	<i>Wohnung</i>
Bus	arbeiten	Balkon
Velo	Computer	Bücherregal
Taxi	Drucker	Küche
S-Bahn	telefonieren	Bad
Verkehr	Monitor	kochen
Zug	notieren	telefonieren
fahren	Fax	
Tram	schreiben	

2 3

1. Programmierer/in – 2. Sekretär/in – 3. Kellner/in – 4. Trainer/in – 5. Automechaniker/in – 6. Arzt/Ärztin – Callcenter-Agent/in

3 1

1. nach – 2. mit – 3. am – 4. Um – 5. in – 6. bis – 7. von ... bis – 8. im

3 2

1. Wann ist die Bern-Exkursion?
 2. Wie fährst du zur Arbeit?
 3. Wann kannst du?
 4. Wann hast du Zeit? / Hast du um 9 Uhr Zeit?
 5. Wann ist die Besprechung? / Wie lange geht die Besprechung?

9 Ferien

1 2

1e – 2d – 3b – 4a

1 3

Frau Rupp am Lago Maggiore – *Susanna* auf Korsika – *Lena und Robert* in Luzern – *Max* im Tessin

2 1

Der Donauradweg geht durch Deutschland, Österreich, die Slowakei und Ungarn.

2 2

b: 9. Tag: Bratislava – c: 3. Tag: Linz – d: 20. Tag: Budapest – e: 2. Tag: Engelhartszell – Linz – f: 7. Tag: Wien

2 3

2: eine Velotour machen – 3: eine Velotour planen – 4: ein Picknick machen – 5: ein Picknick planen – 6: ein Schloss besichtigen – 7: einen Reiseführer kaufen – 8: Fotos kaufen – 9: Fotos machen – 10: Ferien machen – 11: Ferien planen – 12: eine Stadt besichtigen

2 5

a)
ge... (e)t: geschafft, gemacht
...ge...t: eingekauft
... (e)t: übernachtet, probiert, besucht, erreicht, fotografiert, besichtigt

b)

Regel: Das Perfekt mit *haben* bildet man so: **haben** wird konjugiert und **das Verb im Partizip II** steht am Satzende.

c)

1: angeschaut – 2: gearbeitet – 3: gebaut – 4: gespielt – 5: erklärt – 6: telefoniert – 7: beantwortet – 8: zugehört

3 1

2 – 4 – 6 – 3 – 1 – 5

3 5

b)

ge...en: fallen – gefallen, fliegen – geflogen,
kommen – gekommen, schreiben – geschrieben,
helfen – geholfen
...ge...en: aufstehen – aufgestanden, anrufen – ange-
rufen, weiterfahren – weitergefahren
...en: verlieren – verloren

3 6

Tanja – Wo? am Mittelmeer – Was? in der Sonne
gelegen, gebadet, gelesen

Herr Demme – Wo? in München / in den Alpen –
Was? einen Freund besucht, die Stadt besichtigt,
gewandert

Frau Riegger – Wo? am Bodensee – Was? Freunde
getroffen, Velo gefahren, die Insel Mainau angese-
hen, lange geschlafen

4 1

Familie Mösching aus dem Kanton Uri hat zwei Kin-
der. Sie muss bei ihrer Ferienplanung 2011 die
Schulferien beachten. Im **Dezember** und **Januar**
haben die Kinder Weihnachtsferien und im **Februar**
und **März** gibt es Sportferien. Die Frühlingsferien
sind im **April** und **Mai**. Die Sommerferien liegen in
den Monaten **Juli** und **August**. Im **Oktober** gibt es
nochmal zwei Wochen Herbstferien.

5 1

Richtig: Nr 1, 4, 5 und 6

Ü 1

a: Meer, Strand, schlafen, lesen – b: auf dem Land,
Berge, wandern, Tiere – c: Kultur, Stadtbummel,
Museum, Besichtigung, Theater – d: Sport, Aerobic-
Kurs, laufen

Ü 2

1: am Strand – langweilig
2: viele Museen – Stadtturlaub
3: jeden Tag Velo fahren – Sport

Ü 4

1: gemacht – 2: besucht, probiert – 3: fotografiert –
4: eingekauft, gemacht – 5: besichtigt – 6: erreicht

Ü 5

1d: Entschuldigung, ist Ihnen etwas passiert?
2e: Ich bin vom Velo gefallen.
3b: Der Ball ist ins Velo geflogen.
4c: Ich habe Sie angerufen.
5a: Wie ist das genau passiert?

Ü 6

haben: spielen – hat gespielt, anrufen – hat ange-
rufen, verlieren – hat verloren, schreiben – hat
geschrieben, helfen – hat geholfen
sein: fallen – ist gefallen, fliegen – ist geflogen,
aufstehen – ist aufgestanden, kommen – ist ge-
kommen, fahren – ist gefahren

Ü 7

2: Was hat er gesehen? – 3: Ist die Polizei (schnell)
gekommen? – 4: Was haben die Polizisten gemacht?

Ü 8

Liebe Maria,
wir machen seit zwei Wochen Ferien auf der Insel
Rügen. In der ersten Woche **haben** wir in Putbus in
der Jugendherberge **übernachtet**. Wir **haben** einen
Segelkurs **gemacht** und wir **sind** mit dem Velo um die
Insel **gefahren**. Es war toll! Jetzt wohnen wir in Sass-
nitz. Gestern **haben** wir die Kreidefelsen **besichtigt**
und in der Ostsee **gebadet**. Danach waren wir in Put-
bus und **haben** dort das Theater **besucht**. Ich **habe**
schon viel **fotografiert**. Zu Hause zeige ich dir die
Bilder.
Viele Grüsse
Lilian

Ü 9

a)

- 1: Claudine Fischer
- 2: Claudine Fischer
- 3: Erkan Zaimoglu
- 4: Rosa Bründler
- 5: Erkan Zaimoglu
- 6: Rosa Bründler

b)

- 1: Erkan hatte nur drei Tage frei.
- 2: Rosa: „Mallorca ist zu heiss und laut.“
- 3: Claudine hat kein Geld.

c)

ge...(e)t	...g...t	...(e)t
gewechselt	abgeholt	besucht
gearbeitet		verkauft
gewandert		erholt
gemacht		übernachtet
ge...en	...ge...en	...en
gessen	aufgestanden	beraten
gelesen		
gewesen		
gegessen		
geschrieben		
gefunden		
geblieben		
gelegen		
gefahren		
geschwommen		

Ü 10

Vorschlag

Letztes Jahr sind wir mit dem Auto in die Ferien gefahren. Die Fahrt war langweilig. Auf der Autobahn haben wir zwei Stunden im Stau gestanden. Wir haben dreimal Picknick gemacht. In Italien sind wir falsch gefahren. Wir haben im Auto geschlafen. Nach 13 Stunden sind wir im Hotel angekommen und waren sehr müde. Aber wir haben im Restaurant fantastisch gegessen.

Ü 11

2: Küche – 3: Ski fahren – 4: Arbeit – 5: Auto

10 Essen und trinken

2 1

Erdbeeren, Kartoffeln, Sauerkraut, Semmeli, Bananen

3 1

b)

Platz, Essen (Prozent): 1 Pizza (29 %) – 2 Kebab (27 %) – 3 Hamburger (11 %) – 4 Pommes frites (10 %) – 5 Currywurst (5 %) – 6 Gemüse (2 %)

3 2

Schülerinnen und Schüler essen gern **Fastfood**. Sie mögen **Kebab** lieber als **Hamburger** und **Pommes frites** lieber als **Gemüse**. Am liebsten essen sie **Pizza**.

3 4

1c – 2b – 3a

3 6

a) 1c – 2b – 3a

5 1

1. kochen – 2. schneiden – 3. anbraten – 4. verrühren – 5. backen

Ü 1

Milchprodukte: die Butter; der Käse; die Milch
Früchte und Gemüse: die Bananen, die Tomaten, die Äpfel, die Peperoni, die Orangen, die Kartoffeln, die Erdbeeren
Fleisch und Wurst: der Aufschnitt, das Poulet

Ü 2

a)

2: Butter – 3: Schokolade – 4: Ei – 5: Chips

b)

1: **die** Banane – **die** Kirsche – **die** Kartoffel – **die** Orange
2: **das** Poulet – **die** Wurst – **die** Butter – **der** Fisch
3: **der** Reis – **die** Kartoffel – **die** Spaghetti – **die** Schokolade
4: **das** Ei – **der** Käse – **die** Butter – **die** Milch
5: **die** Schokolade – **die** Glace – **die** Chips – **die** Torte

Ü 3

Vorschlag

– Guten Tag, was darf es sein?
+ Drei Bananen, bitte.
– Gern. Darf es sonst noch etwas sein?
+ Ja, ein Pfund Butter und eine Flasche Wasser.
– Gern. Noch etwas?
+ Noch ein Brot, bitte.
– Sonst noch etwas?
+ Einen Beutel Chips und eine Milkschokolade.
Das ist alles. Was macht das?
– Das macht 15.95 Franken.

Ü 5

1: mehr ... als
2: viel/mehr
3: mehr ... als
4: mehr ... als
5: viel

Ü 6

Vorschlag

Ich esse gern Fisch mit Reis. Ich trinke kein Bier, aber viel Wasser. Die Österreicher essen am liebsten Schokoladentorte. Und die Deutschen essen gern Schweinefleisch. Sie trinken auch gern Bier. Die Schweizer essen lieber Kartoffeln als Reis. In meinem Land ...

Ü 7

1: von Dienstag bis Sonntag von 17–24 Uhr
2: die Speisekarte bringen, die Gäste beraten, Bestellungen aufschreiben, das Essen und die Getränke bringen, die Rechnung bringen
3: „Alles aus dem Meer – im Dampf gegart“
4: Kaffee trinken
5: bis ein Uhr
6: asiatisches Essen

Ü 8

1. **Welchen** Käse möchten Sie? – 2. **Welche** Lebensmittel kaufen Sie oft ein? – 3. **Welches** Fleisch ist heute billig? – 4. **Welche** Wurst magst du am liebsten? – 5. **Welcher** Tee schmeckt dir besser: Vanilletee oder Früchtetee?

Ü 9

- + Mmh, das sieht ja fein aus!
- Ja, sehr fein. Aber es gibt so viel Fleisch ...
- + Das stimmt. Magst du kein Fleisch?
- Nein, ich esse lieber Fisch als Fleisch. Was isst du am liebsten?
- + Mein Lieblingsessen ist Poulet mit Pommes frites. Und dazu eine Cola! Und dein Lieblingsessen?
- Fisch und dazu ein grosser Salat. Cola mag ich nicht. Ich trinke lieber Wasser.
- + Hm. Ich glaube, wir passen nicht zusammen!

Ü 10

Vorschläge

- kochen: Wasser; Pasta; Ei; Kartoffeln; Reis; Fleisch
- braten: Fleisch; Zwiebel; Fisch; Ei; Kartoffeln
- backen: Kuchen; Auflauf; Brot

Ü 11

Bernd: Frühstück Kaffee und Salamisandwich – *Mittagessen* Fleisch und Gemüse – *Abendessen in der Familie* Brot mit Käse und Salat – *Familienfrühstück am Wochenende* Ei und Zopf mit Wurst, Käse und Konfitüre. Manchmal Rührei mit Speck

Fernanda und Lisa: Frühstück Brot mit Konfitüre; Tee und Milch – *Mittagessen* Pizza oder Spaghetti

11 Kleidung und Wetter

1 1

- b) Alexander ist auf Foto b. – Claudia ist auf Foto c. – Annette ist auf Foto d. – Georg ist auf Foto e.

3 3

Singular

- den:* einen schwarzen Trainingsanzug, einen blauen Rollkragenpullover, einen leichten Jupe, einen schwarzen Anzug, einen langen Mantel
- das:* ein gelbes T-Shirt, ein weisses Hemd
- die:* eine blaue Hose, eine braune Jacke, eine helle Sommerhose, eine weisse Bluse, eine rote Krawatte

Plural

schwarze Hosen, braune Stiefel, schwarze Schuhe

4 1

- a) 1a – 2c – 3b

4 4

<i>Nominativ</i>		<i>Akkusativ</i>	
der Jupe	dieser Jupe	den Jupe	diesen Jupe
das T-Shirt	dieses T-Shirt	das T-Shirt	dieses T-Shirt
die Jeans	diese Jeans	die Jeans	diese Jeans

5 2

Sonne 1 – Wolken 3 – Regen 2 – Kälte 7 – Wind 4 – Hitze 6 – Schnee 5

5 3

- a) Athen: bewölkt – Bern: sonnig – Berlin: Regen – London: bewölkt – Madrid: bewölkt – Moskau: Schnee – Rom: sonnig/heiter

Ü 1

Beruf: das Jackett, die Hose, die Krawatte
Freizeit: das T-Shirt, die Jacke, das Hemd, der Jupe
Party: das Abendkleid, das Top, der Anzug

Ü 2

1b, 2a, 3a

Ü 3

hellblau: blau und weiss – dunkelblau: blau und schwarz – rosa: rot und weiss – grün: blau und gelb – orange: rot und gelb – türkis: blau und grün – dunkelrot: rot und schwarz – braun: rot, gelb und blau – violett: rot und blau

Ü 4

Mögliche Fragen und Antworten

2. Wie gefällt dir das Kleid auf Bild e? / Das finde ich elegant. – 3. Wie findest du dieses Jackett? / Das finde ich langweilig. – 4. Wie gefällt Ihnen der Anzug? / Den finde ich modern. – 5. Wie finden Sie das Kleid auf Bild c? / Das finde ich modern.

Ü 5

Der Mann trägt eine grüne Hose. Er hat eine schwarze Jacke und einen roten Schal an. Er trägt braune Stiefel und eine Sonnenbrille.

Die Frau trägt ein langes rotes Kleid / einen langen roten Rock und einen blauen Mantel.

Ü 6

Die Herbstmode ist in den Geschäften. Hier sehen Sie einen **modischen** Mann. Er trägt eine **graue** Hose und ein **braunes** Jackett. Und dazu ein **blaues** Hemd. Frauen zeigen in diesem Herbst **elegante** Jupes und **modische** Hosen. Unser Model trägt einen **langen** Jupe und **kurze** Stiefel. Dazu hat sie einen **leichten** Pullover aus Cashmere an.

Ü 7

Dialog 1

- Guten Tag, ich hätte gern einen Mantel, Grösse 42.
- + In Grösse 42 habe ich hier diesen blauen.
- Blau steht mir nicht. Haben Sie vielleicht einen in Grün?
- + Ja, diesen hier. Gefällt er Ihnen?
- Ja, der ist schön, kann ich ihn mal anprobieren?
- + Die Umkleidekabine ist dort rechts.

Dialog 2

- Guten Tag, Sie wünschen bitte?
- + Ich hätte gern ein Paar schwarze Winterschuhe.
- Welche Grösse bitte?
- + Grösse 39.
- Möchten Sie diese hier anprobieren?
- + Ja, danke. Die sind sehr bequem, die nehme ich.

Ü 9

- 1: Welche Stiefel sind Grösse 38?
Diese hier.
- 2: Welches Kleid gefällt Ihnen?
Dieses oder das/dieses hier?
- 3: Gefällt Ihnen **dieser** Pullover?
Nein, **der** gefällt mir nicht, aber **dieser** hier ist sehr schön.
- 4: Welche Hose möchten Sie anprobieren?
Diese da, bitte.

Ü 10

Sommer: das T-Shirt, das Sommerkleid, das Top, die kurze Hose, das leichte Hemd – Winter: der Schal, die Handschuhe, der Rollkragenpullover, der Mantel, die Stiefel

Ü 11

1d – 2e – 3a – 4c – 5b

Ü 12

1d – 2a – 3b – 4e – 5c

12 Körper und Gesundheit

1 1

1b – 2e – 3d – 4a

1 3

zehn Finger; zehn Zehen; zwei Ohren; zwei Hände; zwei Arme und Beine; zwei Füsse

2 1

Dienstag, um 8 Uhr 30.

2 2

Sie können gleich ins Arztzimmer gehen.

3 1

Tipps für die Gesundheit im Herbst und im Winter

3 4

gehen	Gehen Sie!	du gehst	Geh!
joggen	Joggen Sie!	du joggst	Jogg(e)!
duschen	Duschen Sie!	du duschst	Dusch!
machen	Machen Sie!	du machst	Mach!
denken	Denken Sie!	du denkst	Denk!
essen	Essen Sie!	du isst	Iss!

3 5

wählen – Ihr wählt eine Zeit ... – Wählt eine Zeit ...!
verändern – Ihr verändert Rauchsituationen ... –
Verändert Rauchsituationen ...!
nehmen – Ihr nehmt nicht Kaffee mit Zigarette –
nehmt nicht Kaffee mit Zigarette!
trinken – Ihr trinkt lieber Tee – trinkt lieber Tee!
lesen – Ihr lest Zeitung. – Lest Zeitung!

4 1

1b – 2a – 3d – 4c

4 3

Liebe Jenny,
du kennst **mich**, wir sehen **uns** jeden Morgen im Bus.
Ein Morgen ohne **dich** ist wie ein Morgen ohne Sonne!
Manchmal siehst du **mich** an, das macht **mich** sehr glücklich.
Mein Herz klopft dann sehr laut – kannst du es hören?
Ich denke oft an **dich**. Deine Augen, deine Haare – du bist für **mich** eine Traumfrau!
Ich möchte **dich** kennen lernen. Kommst du morgen um 19.30 Uhr ins Café Bohème?

Ü 1

Reihenfolge der Bilder: 3 – 1 – 2 – 5 – 4

Ü 2

2. die Füsse – 3. der Arm – 4. die Beine – 5. der Kopf – 6. die Ohren – 7. der Hals – 8. die Knie – 9. die Hand

Ü 3

a)
1d – 2e – 3a – 4b – 5c

b)

+ Guten Tag.
– Guten Tag, ich habe starke Zahnschmerzen.
+ Haben Sie einen Termin?
– Nein, leider nicht.
+ Waren Sie schon einmal bei uns?
– Ja, mein Name ist Marianowicz. Muss ich lange warten?
+ Leider ja. Wir haben heute viele Patienten.
Ich brauche Ihre Versichertenkarte.
– Hier bitte.
+ Danke ... So, hier ist Ihre Karte. Bitte nehmen Sie im Wartezimmer Platz.
– Gut, mache ich. Danke.

Ü 4

- 1: Ich habe Fieber.
- 2: Ich habe Kopfschmerzen. / Mein Kopf tut weh.
- 3: Ich habe Husten.
- 4: Ich habe Bauchschmerzen. / Mein Bauch tut weh.
- 6: Ich habe Zahnschmerzen.

Ü 5

a)

1. Hier dürfen Sie nicht essen und trinken.
2. Hier dürfen Sie nicht parkieren.
3. Hier darf man nicht fotografieren.
5. Hier darf man nicht Fussball spielen.
6. Hier dürfen Sie nicht Ski fahren
7. Hier darf man nicht weiterfahren.

b)

ich	darf
du	darfst
er/sie/es	darf
wir	dürfen
ihr	dürft
sie/Sie	dürfen

Ü 6

Richtig: 3

Ü 7

- 4: Wartet bitte einen Moment!
- 5: Erklären Sie bitte die Regel!
- 6: Bitte reparieren Sie das Auto!
- 7: Bitte lies den Brief noch einmal vor!
- 8: Nimm noch ein Stück Kuchen!

Ü 8

- 1: + Siehst du den tollen Typ da drüben?
– Den Blondnen? Das ist Peter! Findest du **ihn** gut?
+ Ja, er sieht super aus!
– Ich habe seine Telefonnummer. Ruf **ihn** doch mal an!
- 2: + Bist du noch mit Rita zusammen?
– Nein, ich habe **sie** schon seit einem halben Jahr nicht mehr getroffen.
- 3: + Hallo! Ich glaube, ich habe **Sie** schon einmal gesehen.
– Ja, natürlich! Am Montag haben wir **uns** in der Galerie getroffen. Wie geht es Ihnen denn?
- 4: + Du hast ja ein tolles Kleid an!
– Danke. Ich habe **es** letzte Woche gekauft.
- 5: + Ihr habt **euch** im Café am Markt getroffen, du und ein junger Mann. Du liebst **mich** nicht mehr!
– Natürlich liebe ich **dich** noch. Er ist mein Kollege. Wir hatten ein Arbeitsessen.

Ü 9

- 1: Traummann – 2: Liebesbrief – 3: Muskeln –
- 4: Beine – 5: Schmerzen – 6: Rezept – 7: Tabletten –
- 8: Rücken – 9: Wartezimmer – 10: Erkältung

Station 3

1 3

Aufgabe: Patienten pflegen, beobachten und beraten; Patienten waschen; Essen und Medikamente verteilen; bei Untersuchungen helfen; Apparate und Instrumente kontrollieren

Arbeitszeiten: Schichtbetrieb: ab 7.00, 14.00 oder 22 Uhr

Arbeitsorte: Spitäler; zu Hause bei Patienten

2 1

b)

Überschrift c passt am besten.

c)

1891: Das Schweizer Armeemesser gibt es seit 1891. Seit 1891 bekommt jeder Schweizer Soldat dieses Messer. Karl Elsener: Der Schweizer Messerschmied Karl Elsener konstruierte Ende der 1880er Jahre ein Sackmesser mit Klinge, Dosenöffner, Schraubendreher und Ahle für die Schweizer Armee. – Taschenmesser mit Schweizer Kreuz: symbolisiert Funktionalität und Qualität.